

Laudatio von Gunter Röhring anlässlich des 5. Geburtstages der theaterbaustelle

Der 9. November, der Gründungstag der theaterbaustelle ist ein bedeutungsschwangerer Tag, denn er fällt mit dem 46. Jahrestag der Erreichung der Unabhängigkeit Kambodschas von Frankreich zusammen. Vive la Kampuchea. Ergo feiern wir heute 51 Jahre Unabhängigkeit Kambodschas von Frankreich.

Erdgeschichtlich gesehen sind fünf Jahre natürlich gar nichts, jedoch nach menschlichen Ermessen sind fünf Jahre wiederum ganz schön viel, nämlich 1826 Tage. Im menschlichen Leben Zeit sehen zu lernen, laufen zu lernen und sprechen zu lernen auch wenn uns manchmal dies oder jenes schwer fällt. Und wenn ich davon ausgehe das der Mensch, sagen wir jeden zweiten Tag, das wären also 913 Tage, einen Haufen von 200 Gramm macht, dann sind das eben pro Person in fünf Jahren: 182,6 Kilogramm. Nehmen wir an in diesem Raum sitzen 40 Leute, dann sind das schon 7,304 Tonnen. Also ein Riesenhaufen Scheiße der in fünf Jahren zusammengekommen ist. Ich erzähle das, weil es niemanden interessiert, und weil ein Gästebucheinträger beim Sommertheaterregieduell mir Fäkalsprache untergeschoben hat, was freilich nicht stimmt, aber dieses eine Mal soll er Recht behalten.

Aber wir wollen ja heute einer Stelle gedenken, die vor 5 Jahren gegründet worden ist, die ebenfalls laufen und sprechen gelernt und eben auch manchmal ins Klo gegriffen hat, um nicht so rabiat im Sprachstil abzuschwenken. Fünf Jahre baut diese Stelle Theater, stellt sich das Theater dem Bau, ein Stelldichein für Amateure, Profis und Mischwesen und Möchtegerne.

Jedenfalls scheint es Spaß zu machen zu trainieren, zu spielen, dem Kulturamt auf den Geist zu gehen, die Medien auf sich aufmerksam zu machen und Sponsoren aufzutun, Monatsmails zu verschicken, Internetseiten zu gestalten und was weiß ich noch alles.

1999 war das also in der Leipziger Spielgemeinde in der Otto-Schill-Straße, anlässlich einer Inszenierung von Horvaths jüngstem Tag und eigentlich wollten die Gründungsmitglieder eine Jugendgruppe der Spielgemeinde werden, was jedoch an den Finanzforderungen selbiger scheiterte.

Nach Informationen eines Gründungsmitgliedes gibt es angeblich eine Gründungsurkunde, auf der die Namen Cornelia, Christine, Maxi, Swantje, Hanno, Kai oder Tim und Johan stehen. Den Wahrheitsgehalt dieser Aussage konnte ich leider nicht nachprüfen, aber betrachten wir diese Frauen und Männer mal als Hebammen und Ammer ? dieser Stelle...

...bei Ammern möchte ich mich jetzt spontan als Hobbyornithologe bekennen, ich sage nur Goldammer, Gartenammer, Zaubammer, Grauummer, Rohammer, Spornammer,

Schneeammer und meine Lieblingsammer die Zippammer, Singvögel aus der Familie Emberizidae die mehr oder weniger in unserer Heimat leben und die mich dazu bewegen eine Hymne der Vogelkundler zu intonieren, die ich speziell einem Mann widmen möchte den ich in mein Herz geschlossen habe und natürlich allen Frauen, mit denen ich gern mal Pilze suchen möchte, die sich aber halt nach bislang erfolgreich dagegen wehrten.

Wenn ich ein Vöglein wär.....und was weiß ich noch hätt.....

Doch zurück zu benannter Stelle, die also, wir wissen es schon, theaterbaustelle genannt wurde und heute nun fünf Jahre so heißt. Als alle dachten, was für ein beknacktes Jahrhundert dieses zwanzigste doch sei, ist es diesen Menschen gelungen am Ende des selbigen noch eins drauf zu setzen, also ein Licht meine ich. Diesen Menschen ein dreifach Hoch, hoch, hoch!!!! Was geschah weiter ? Geboren ist ja verhältnismäßig schnell, ich will mich da als Mann nicht allzu weit aus dem Fenster lehnen, aber spannend wird's ja danach.

Also das Kind ist da, was nun?

Im April 2001 meinte Wolfgang Maria Bauer aus den Augen eines Fremden, oder vielleicht doch aus den Augen von Chistine Rudolph, zu Dario Fo, das im Oktober 2000 nicht bezahlt wird, worauf hin Peter Handke im Oktober 2001 sein Sebastian Brockiges Publikum mit Liebesgeschichten und Sebastian Zumpe beschimpfte. Das war im Juli dieses Jahres.

Diesen Zwist jedenfalls nahm Johan Heß, der zu Beginn des Jahres 2002 versuchte ein Held zu werden zum Anlass Friedrich Schiller räuberisch zuzurufen: „How I tried to become a hero“.

Stinksauer beschwörten dann Schnitzler und Schimmelpfennig im Sommer des selben Jahres auf dem Augustusplatz gemeinsam mit Anatol und Hanno Scholz die Arabische Nacht herauf bei der der Erneuerer in Turnschuhen Frank-Holger Schneider erschien.

Diese Beschwörung kulminierte dann kurz darauf substanziell im Streit zwischen Johan und Mario an dem sich zu allem Überfluß noch der alte Mariowski beteiligte.

Erinnert werden soll hier auch daran als Hunderttausende dieser Zeit in Aktion zum Kulturamt zogen und riefen „Für das Theater dieser Stadt brauchen wir Geld Frau Huniat“ oder „Gibst Du uns nicht die Hand, treten wir dir auf den Zeh, Herr Giradet“ und

„Vom Mangel lassen wir uns nicht machen bang, Wolfgang“

und als letztes Beispiel „Wir gehen euch nicht mehr von der Pelle, wenn ihr nicht fördert die theaterbaustelle“. Volkes Poesie tut Wahrheit kund. Und ich dachte, wir wollten das

Kulturamt unterstützen. Na ja letztlich hat es ja welches bekommen. Halt Sozialhilfeniveau.

Wer nun dachte es kehrt Ruhe ein sah sich getäuscht, es kam noch knüppeldicker, denn Johan Heß wurde im November 2002 krank und Mario Keipert konnte ihm im Januar des Folgejahres nur noch Worte zur Nacht zuflüstern.

Pinke pank der Heß ist krank. Welch Tragödie!

Aber wer Johan Heß kennt, weiß er hat etwas katzenhaftes in seiner Erbinform und hat sicher mindestens neun Leben, jedenfalls konnte ihn Kollege Wolfgang Müller-Schauenburg im Frühjahr wachküssen und beide stellten über einen gewissen K (Karl, Konrad, Katrin....?) in Personalunion mit UT Mutmaßungen an. Beide scheint das so beschäftigt zu haben, das es erst mal ruhig um sie wird.

theaterbaustellenmäßig geht es jedoch weiter.

August 2003: Skandal!! Mario Keipert und Christian Müller werden von Federico Garcia Lorca dabei erwischt wie sie im Volkshausgarten Don Perlimplim und Belisa beim Liebesmachen zuschauen. Pfi Spanner !! Die aufkommende Empörung nahm dann Karsten Barthold im Oktober 2003 zum Anlass brechtig anzumahnen, das dies sicher eine Ausnahme und nicht die Regel war und Muriel Zibulla sang mit Angelika Bartram im Dezember darauf das alles schlichtende Hexenlied.

Welch seligmachender Wohlklang.

Leider wirkt sich diese seligmachende Stimmung etwas lähmend aus, denn selbst gemeinsam kommen Susanne Mewe, Frank Conrad, Johan Heß, Christian Müller und Oliver Schmaering nicht über ein Stückwerk im Alltag der Welt hinaus. Und das im Wonnemonat Mai!

Nach Angaben meines Informanten kommt es aber wenigstens zu einem neuen Rekord, was den Finanzverlust dabei betrifft.

Bessere Stimmung scheint erst aufzukommen, als im August 2004 Carlo Goldoni von Smyrna her einen Impresario zu Janna Kagerer und Didi Voigt in den Volkshaushinterhofkindergarten schickt und der unsterbliche Otto Reuter dazu durch Helmut Gaber aufmunternde Couplets singt.

In all diesen Geschichten spielen natürlich noch Unmengen von Janines, Annen, Peters, Patricke, Sandren, Katharinae, Marcele, Carolinen, Heiners, Shivamis, Cornelien, Christiniis, Romyjaden, Juliettas, Henrietten, Katjen, Oliverados, Fritzer, Alexandrinern, Don Pasquales, Martinas und Martinis, Christophels, Jaköber, Sabinen, Omnids, Roberte, Pattys, Haukes, Schimmelreiters und und und eine wichtige Rolle, denn alle und auch die Namen, die mir durch die Lappen gerutscht sind, haben mitgebaut an diesem Gebilde, was theaterbaustelle heißt.

Wir sehen, die theaterbaustelle arbeitet.

Wir bauen auf, wir reißen nieder Theater gibt es immer weiter.

Ein oder mehrere Hochs auf die mindestens nächsten fünf Jahre !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!